

Nun Reden Wir



LANDES
SENIOREN
VERTRETUNG
NRW

Schwerpunktthema: Das Jahresmotto für 2022 lautet „Gemeinsam sind wir stark“

Breites Aufgabenfeld fürs neue Team

Nutzen Sie auch das Neun-Euro-Ticket? Ich ja! Plötzlich zeigt sich – wie wir seit langem fordern –, dass es eine Einheitlichkeit der Tarife geben kann, wenn man nur will. Mit diesem Ticket ist auf einmal etwas bundesweit möglich geworden, was in NRW bislang noch nicht einmal denkbar war.

Dieses günstige Angebot, das dringend einen adäquaten Nachfolger finden muss, ermöglicht Teilhabe für viele und macht ihnen damit das Leben leichter. Denn wenn man es für einen Monat gekauft hat, entfällt auch der Kampf

mit den unterschiedlichen Fahrkartenautomaten, zumindest für den Nahverkehr. Ein Schreiben der LSV an den NRW-Verkehrsminister und seinen Kollegen in der Bundesregierung wird in diesen Tagen unsere Position und Forderungen nach einer Fortsetzung des Projektes übermitteln.

Warum wir dieses Beispiel hier in der ersten Begrüßung als neu gewähltes Team an der Spitze der Landesseniorenvertretung aufnehmen? Nun, es ist für uns exemplarisch für die Themen, mit denen wir uns in den kommenden Jahren weiter auseinandersetzen und die wir anpacken werden: Mehr Teilhabe, mehr Gerechtigkeit und mehr Chancen. A propos Gerechtigkeit: Ein Aufreger der vergangenen Wochen war und ist noch immer das Thema Energiekosten. Dass finanzielle Entlastungen gerade den Rentnerinnen und Rentnern nicht zugestanden werden, ist eine Ungleichbehandlung, die man nicht hinnehmen kann. Lesen Sie auf der S. 2 dieser Ausgabe, welche Position die LSV NRW dazu vertritt.

Doch auch weitere Themen warten auf uns: Der Koalitionsvertrag aus Düsseldorf hat uns enttäuscht,

Aus dem Inhalt

Position der LSV	2
Aus dem (neuen) Vorstand 3-7,	13
Mobilitätsseite	8
Hintergrund	9
Gesundheitsseite	10
Pflegeseite	11
Alter und Kultur	12
Aus den kommunalen SV	14 - 19
Die positive Stimme	20
Impressum	19

gegen absehbar weitere Corona-Wellen muss sich unsere Gesellschaft wappnen und nicht zuletzt gibt es auf der kommunalen Ebene viele Probleme zu lösen, bei denen wir als Ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter gerne mit Rat und Tat an Ihrer Seite sind, liebe Seniorenvertretungen. Und da denke ich nicht allein an die weiter bitter nötige Unterstützung der Flutopfer des vergangenen Jahres. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!

*Ihr Karl-Josef Büscher
und das neue Vorstands-Team*



Günstiger Nahverkehr bedeutet auch Möglichkeit zu mehr Teilhabe am Leben. Foto: R. Sturm/pixelio.de

Nichtberücksichtigung von Rentenbeziehern bei den Entlastungspaketen schafft Ungleichheit

Enttäuscht: „Wir sind doch nicht blöd!“

Spricht man in diesen Tagen mit Menschen, die zu den rund 3,4 Millionen Rentenbeziehern ab 65 Jahren in NRW gehören, dann ist die Reaktion auf das „Aufrechnen“ der diesjährigen Rentenerhöhung gegen die Folgen der galoppierenden Inflation und die dramatisch gestiegenen Energiepreise durch die Bundesregierung weitgehend klar: Unverständnis und Enttäuschung. Es herrscht das Gefühl vor, kein Gehör für die eigenen Sorgen und Nöte gefunden zu haben und nicht wirklich ernst genommen worden zu sein.

Energiekosten und Inflation

Die Inflation erreichte im Mai mit 7,9 % zum Vorjahresmonat einen langjährigen Höchststand laut Statistischem Bundesamt – in NRW lag dieser Wert sogar bei 8,1 % laut Landesbetrieb IT.NRW. Ein wichtiger Preistreiber in NRW waren die Haushaltsenergien mit plus 40,1 %. Hoffnung auf schnelle Besserung besteht nicht.

Im Frühjahr hat die Bundesregierung zwei Entlastungspakete zur Abmilderung der finanziellen Auswirkungen der gestiegenen Energiekosten im Wesentlichen für die erwerbstätigen Menschen und Bezieher von Sozialleistungen beschlossen. Die beinhalten unter anderem für alle Bürgerinnen und Bürger den Wegfall der EEG-Umlage zum 1. Juli, für Wohngeldempfänger eine Verdopplung des Heizkostenzuschusses, die Absenkung der Energiesteuer auf Kraftstoffe und Einmalzahlungen zum Ausgleich der hohen Energiekosten an



Entlastung täte vielen Rentnern gut... Foto: Dreiucker/pixelio.de

Empfänger von Sozialleistungen und Arbeitslosengeld 1. Vom so genannten Neun-Euro-Ticket für den ÖPNV profitieren wiederum alle Bürgerinnen und Bürger.

Viele fordern Entlastung

Die einmalige Energiepreispauschale von 300 Euro dagegen ist nur allen steuerpflichtigen Erwerbstätigen vorbehalten. Damit sind nicht erwerbstätige Rentnerinnen und Rentner außen vor. Im April hat dieser Missstand die Chefs der Wirtschaftsforschungsinstitute DIW und IW dazu veranlasst zu fordern, dass die Energiepreispauschale auch für Rentner gilt. Auch NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann (CDU) hat sich für eine stärkere Entlastung der Rentnerinnen und Rentner bei den Energiekosten ausgesprochen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) merkte an, es sei „ein Viertel der Bevölkerung einfach nach hinten runtergekippt worden“.

Karl-Josef Büscher hatte als Vorsitzender der LSV NRW in einem Schreiben an Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Bündnis 90/

Die Grünen) gefordert, dass die Energiekostenpauschale auch für Rentenbezieher gezahlt werden müsse. Büscher dazu: „Die Antwort aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Anfang Juni war inhaltlich zu erwarten, aber dennoch enttäuschend. Das Ministerium folgt der Linie der Ampelkoalition, die historisch hohe Rentenerhöhung mit 5,35 % in Westdeutschland mit der Energiekostenexplosion und Inflation quasi zu verrechnen. Das diskriminiert Rentenempfänger gegenüber den Erwerbstätigen“, ist seine Bewertung. Denn ein Inflationsausgleich kommt mit den aktuellen Tarifabschlüssen auch den Erwerbstätigen zu Gute, die zusätzlich die Energiekostenpauschale vom Staat erhalten. Beispiele sind hier die Stahlbranche (+ 6,5 %), die Gebäudereiniger mit rund 17 % in zwei Schritten bis 2024 und auch die IG Metall fordert aktuell um 7 bis 8 % höhere Löhne.

Altersarmut im Fokus

. Dass die Rentenempfänger in NRW (Statistik der Deutschen Rentenversicherung) zum großen Teil nicht zu den Privilegierten gehören, machen Zahlen für den Zeitraum 2010 bis 2020 deutlich. Danach bekommen rund 470.000 Rentnerinnen und Rentner mit mehr als 40 Versicherungsjahren einen Rentenzahlbetrag von unter 1.200 EUR. Sie stellen damit etwa ein Viertel der über 1,8 Millionen Rentenempfänger in NRW. Auffällig ist auch, dass die Grundsicherungs-

Fortsetzung auf Seite 3



Fortsetzung von Seite 2

fälle bei Erwerbsminderung mit Rentenbezug im o.g. Zeitraum um 17 % bei allen Rentenbeziehern zugenommen haben. Die Gefahr von Altersarmut ist also in der Dekade erheblich gestiegen, die aktuelle Entwicklung wirkt da perspektivisch wie ein Brandbeschleuniger.

Was kann die LSV als Vertretung der Älteren tun?

Natürlich wird die LSV NRW weiterhin auf Landes- und Bundesebene ihre Forderung aufrechterhalten und intensiv vertreten.

Es gilt aber auch, auf lokaler Ebene politischen Druck zu verstärken. Wenn Seniorenvertretungen vor Ort auf lokale Medien mit den entsprechenden lokalen Informationen zugehen, die Sozialen Netzwerke nutzen oder Briefe an die jeweiligen Bundestagsabgeordneten ihrer Wahlkreise schreiben, dann zeigt das auf, dass die ältere Generation sich Gehör verschaffen kann und will.

Lokales Beispiel aus Haltern

Ein Beispiel bietet die Halterner Zeitung vom 3.6.2022. Unter diesem Link können Sie den Artikel aufrufen: www.halternerzeitung.de/haltern/beim-entlastungspaket-vergessen-rentner-werden-weniger-wertgeschätzt-w1761507-p-3000536728/

Der Autor dieses Beitrags, Rüdiger Haake: „Wir unterstützen als LSV NRW diese Aktivitäten mit entsprechenden Vorlagen. Wenden Sie sich bei Fragen gerne jederzeit an die Geschäftsstelle in Münster unter www.lsv-nrw.de oder info@lsv-nrw.de“.

Rüdiger Haake

Mitgliederversammlung der LSV NRW am 21. April 2022

Neuer Vorstand geht ans Werk – Abschied und Dank für Engagierte

In Rheda-Wiedenbrücks Stadthalle war die Versammlung der kommunalen Seniorenvertretungen vor allem von der Vorstandswahl geprägt. In fünf Wahlgängen bewarben sich 14 Personen aus den kommunalen Seniorenvertretungen für die insgesamt zehn Positionen. Bedauerlicherweise gab es lediglich drei weibliche Bewerbungen.

Sechs Personen wurden neu gewählt, die anderen vier waren bereits Vorstandsmitglieder. Da coronabedingt nicht alle Mitglieder an der Versammlung teilnehmen konnten und die Vorstellungszeit für die Kandidatinnen und Kandidaten knapp bemessen war, stellen wir in dieser NRW das neue Team etwas ausführlicher vor.

Verabschiedet wurden jene Vorstandsmitglieder, die sich nicht wieder zur Wahl stellten. Allen voran wurde **Jürgen Jentsch** (Gütersloh) mit Anerkennung und Dank für seine dreijährige Amtsperiode als Vorsitzender sowie für sein langjähriges Engagement im Vorstand verabschiedet. Er war 2009 zunächst kooptiert in den Vorstand der LSV gekommen und 2010 zum

stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Überraschend war Jentsch im Vorfeld der Mitgliederversammlung am 11. April als Vorsitzender zurückgetreten.

Krankheitsbedingt in Abwesenheit wurde **Hilde Jaekel** mit herzlichem Dank und großer Anerkennung nach 19 Jahren als Schriftführerin verabschiedet. Mit ihr führte Edeltraut Krause ein Gespräch, das Sie in zusammengefasster Form auf der Seite 12 dieser Ausgabe finden.

Brigitte Köster, die seit 2018 engagiert im Vorstand mitarbeitete und seit 2019 als Schatzmeisterin erfolgreich über die Mittelausgaben wachte, wurde ebenso ein herzliches Dankeschön und Anerkennung für Ihren Einsatz zuteil.

Die Versammlung fasste 14 Beschlüsse zu wichtigen Themen, für die sich der Vorstand nun vor allem auf der Landesebene einsetzt. Mit dem neuen Jahresschwerpunkt-Thema „Gemeinsam sind wir stark“ begann die Arbeit des Vorstands, dessen Mitglieder Sie auf den folgenden Seiten näher kennenlernen können.

Barbara Eifert



Auch Urkunden anlässlich von SV-Jubiläen wurden auf der Mitgliederversammlung an die Delegierten überreicht.

Foto: LSV

Die frisch Gewählten wollen und können viele Talente in die Arbeit der LSV NRW einbringen

Vier Fragen an die Vorstands-Mitglieder

1. Was war die Motivation, für den LSV-Vorstand zu kandidieren?
2. Was sind Ihre Ziele für die Mitarbeit im LSV-Vorstand?
3. Welche inhaltlichen Schwerpunkte möchten Sie setzen in der Arbeit?
4. Welche Perspektiven für die LSV NRW sehen Sie?

Dr. Michael Adam:

zu 1:

Ich möchte meine verbleibende Zeit nicht nur für Freizeitaktivitäten verbringen, sondern mich weiterhin in der Gesellschaft einbringen. Ich bin Facharzt für Allgemeinmedizin. 33 Jahre – bis 2018 – habe ich in einer Gemeinschaftspraxis (3. Generation) in Bocholt praktiziert. Berufspolitisch war ich in der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen Lippe (KVWL), dem Hausärzterverband Westfalen Lippe und in der Lebenshilfe Bocholt unterwegs. Seit 2018 bin ich als Geschäftsführer des regionalen Ärztenetz BOHRIS e.V. tätig

zu 2:

Mein Wissen, meine Erfahrung und meine Kontakte im medizinischen und allgemeinen Bereich möchte ich in die Vorstandsarbeit einbringen.

zu 3:

Neben medizinischen Fragestellungen möchte ich auch eine Stimme für behinderte ältere Menschen sein. Mobilität und die digitale Welt sind mir wichtige Themen.

zu 4:

Sie ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Politik und uns älteren Menschen, daneben ein Sprachrohr für alle Seniorenbeiräte und die Belange von älteren und behinderten Menschen.

Werner Böcker:

Zu 1:

Meine Motivation erfolgte durch mein Interesse – auch im (Un-) Ruhestand – ehrenamtlich für die Verbesserung der Zustände in Deutschland einzutreten. Übrigens nicht nur für die Senioren, sondern für sämtliche Bürger. Ich werde im Januar 70 und war die meisten Jahre meines Lebens im Gesundheitswesen tätig und habe mich immer als Dienstleister verstanden.

Zu 2:

Konstruktive Vorschläge und Verbesserungen des sozialen Geschehens in Verbindung mit kompetenten Partnern/Kollegen für die Gesellschaft. Wichtig: Mitwirkung bei den sinnvollen und erforderlichen Änderungen.

zu 3:

Mitwirkung bei der Hilfe für Senioren, speziell im Bereich der Informationspolitik, Verbesserung der Infrastruktur, Barrierefreiheit, bezahlbares Wohnen für Ältere und Behinderte, Digitalisierung.

zu 4:

Es geht um höhere Anerkennung der Senioren-Beiräte in den Kommunen und der LSV NRW, Mitwirkung in den Ausschüssen des Gesundheitswesens, vermehrte Gespräche mit den politischen Parteien, Änderung der Gemeindeordnung NRW und und und

„Erfahrungen einbringen und die Gesellschaft mitgestalten“

Karl-Josef Büscher

zu 1:

Meine Perspektive ist die des vielfältigen Alters, und da gibt viele wichtige und spannende Themen die ich begleiten und mitgestalten möchte. Dabei gilt mein Einsatz dem Wohl der Älteren in NRW.

zu 2:

Eine noch bessere Positionierung der LSV NRW als starke Stimme der Älteren mit dem Ziel, deren Lebenssituationen zu verbessern. Dazu gehört eine gute Vernetzung im Land sowie eine gute Zusammenarbeit im Vorstands-Team. Diese Aspekte sind mir sehr wichtig, denn damit können wir unsere Ziele Interessenvertretung der Älteren auf der Landesebene, Unterstützung unserer Mitglieder sowie die Gewinnung neuer Mitglieder erreichen.

zu 3:

Herausfordernde Themen des Alters wie die Digitalisierung, Pflegeversicherung, Altersarmut und die Vereinfachung des Zuwendungsrechts für eine bessere Ehrenamtsarbeit, die öffentliche Mobilität und der Klimawandel werden zu meinen Schwerpunkten gehören.

zu 4:

Gemeinsam mit den Mitgliedern werden wir unsere Rolle als Stimme der Älteren in der Politik weiterentwickeln, um besser gehört zu werden.



Ingrid Dormann

zu 1:

Drei Jahre lang war ich Vorstandsmitglied des Seniorenbeirates Arnsberg und bin seit zwei Jahren dort stellvertretende Vorsitzende. Seit drei Jahren gehörte ich der LSV als Beisitzerin an. Das hat mich zur Kandidatur ermutigt.

zu 2:

Wir bringen in den neuen Vorstand unterschiedliche Erfahrungen, Begabungen und Fähigkeiten ein. Ich wünsche mir, dass diese konstruktiv und wertschätzend zum Tragen kommen.

Rüdiger Haake

zu 1:

Als politisch denkender Mensch möchte ich an den politischen Gestaltungsprozessen mitwirken und damit unsere Lebensbedingungen ein wenig mitbestimmen.

zu 2:

Rund 29 Prozent der Menschen in unserem Land sind über 60, stellen die größte Altersgruppe. Das politische Gewicht ist aber nicht entsprechend. Das sollten wir ändern.

zu 3:

Die Lebenswirklichkeit für Senior*innen ist vielfältig. Mit

Edeltraud Krause

zu 1:

Mir geht es darum, die aktive Teilhabe älterer Menschen an der Gesellschaft mitzugestalten. Dies ist gerade im Alter wichtig, weil damit der Gefahr zunehmender Isolation entgegengewirkt wird, Lebensqualität und Gesundheit gestärkt werden. So ist selbstbestimmtes Leben möglich.

zu 2:

Meine Motivation ist zugleich meine Zielsetzung: Die Inklusion alter Menschen in allen Lebenslagen. Deshalb setze ich mich auch gegen



Der Vorstand im Bild: (v.l.): Wolf Rainer Winterhagen, Edeltraud Krause, Martin Schulz, Dr. Michael Adam, Karl-Josef Büscher, Werner Böcker, Ingrid Dormann, Manfred Stranz, Rüdiger Haake und Gerd Maschun.

zu 3:

Ich trete ein für ein differenziertes Altersbild. Die Digitalisierung wird noch wichtiger, doch nichts ersetzt persönliche Begegnungen. Niemand sollte als älterer Mensch vereinsamen.

zu 4:

Es wird bei den großen sozialen Herausforderungen künftig noch wichtiger werden, dass wir als Landesseniorenvertretung NRW älteren Menschen eine Stimme geben. Deshalb kommt nach meiner Ansicht der LSV eine zunehmend größere Bedeutung zu.

meinen noch recht „frischen“ beruflichen Kenntnissen hinsichtlich Öffentlichkeitsarbeit, Energie und Klimaschutz möchte ich helfen, die Probleme Älterer rund um die Energie- und Verkehrswende beherrschbar zu machen.

zu 4:

Wenn es gelingt, glaubwürdig und effizient die Interessen der gesamten Altersgruppe in den Politikprozess einzubringen, dann wird auch unsere Relevanz für die Politik steigen. Gute Argumente, neue Mitglieder und damit eine noch breitere Basis zu gewinnen.

alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertungen älterer Menschen ein sowie für ihre Stärkung, insbesondere für die Nutzung der Digitalisierung. Die Chancen und Herausforderungen digitaler Werkzeuge für das Leben älterer Menschen müssen gestärkt werden.

zu 4:

Zweifelsfrei brauchen wir in den Kommunen die Partizipation älterer Menschen. Dies stärkt nicht allein die Älteren selbst, sondern auch die Kommunen. Dazu leistet die LSV einen wichtigen Beitrag, aktuell wie künftig.

Aus vielen Teilen in NRW kommen die Vorstandsmitglieder und bringen von dort Erfahrungen mit

Der neue Vorstand (mit der jeweiligen SV): Vorsitzender: **Karl-Josef Büscher** (Rheda-Wiedenbrück), Stellv.: **Werner Böcker** (Hagen) und **Ingrid Dormann** (Arnsberg), Schatzmeister: **Martin Schulz** (Lippstadt), Schriftführer: **Rüdiger Haake** (Haltern am See). Beisitzer/innen: **Edeltraut Krause** (Herne), **Dr. Michael Adam** (Bocholt), **Gerd Maschun** (Essen), **Manfred Stranz** (Kaarst) und **Wolf-Rainer Winterhagen** (Radevormwald).

Gerd Maschun

zu 1:

Engagement im sozialen Bereich war mir schon immer eine Herzenssache. Nachdem ich in den Ruhestand ging, habe ich 2016 als ehrenamtlicher Seniorenbeauftragter der Bezirksvertretung 5 in Essen angefangen. 2021 wurde ich zum stellv. Vorsitzenden des Seniorenrats der Stadt Essen gewählt.

zu 2:

Ich setze mich dafür ein, dass die Digitalisierung von der Infrastruktur her und für jeden einzelnen Menschen verbessert wird. Seniorinnen und Senioren dürfen von dieser unaufhaltsamen Entwicklung nicht abgekoppelt werden! Da muss es schnelle Lösungen geben wie etwa flächendeckende Schulungsmöglichkeiten für ältere Menschen.

zu 3:

Meine weiteren Themen sind: Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Raum, Verbesserungen im ÖPNV, bezahlbares Wohnen. Auch für Menschen mit Behinderungen muss es Verbesserungen geben.

zu 4:

Als Mitglied des Vorstands der LSV werde ich mich für diese Themen einsetzen und bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam Verbesserungen erreichen können und werden.

Martin Schulz

zu 1:

Lange Zeit schon bin ich aktiv mit alterstypischen Herausforderungen auf kommunaler Ebene befasst, und zwar seit acht Jahren im Seniorenrat Lippstadt, zunächst als Vorsitzender und aktuell als stellvertretender Vorsitzender. In dieser Zeit hat mich die Arbeit auf der Landesebene zunehmend interessiert. So habe ich mich mit meinen kommunalen und beruflichen Erfahrungen für den Vorstand als Schatzmeister beworben.

zu 2:

Das Hauptziel ist für mich die Verankerung der Seniorenvertretungen in der Gemeindeordnung NRW. Nur so gelingt es, landesweit für alle vorhandenen Seniorenvertretungen eine starke Lobby zu bilden.

Als Schatzmeister ist es die erste Aufgabe, Mittel, die uns das Land NRW dankenswerter Weise zu 100 Prozent zur Verfügung stellt, im Sinne der Vorschriften zutreffend zu verwalten.

zu 3:

Im Beirat für Barrierefreiheit auf Landesebene gilt mein besonderes Augenmerk leicht und schnell einsetzbaren Mitteln, um Menschen mit Behinderung im Alltag zu helfen.

zu 4:

Der Landesseniorenvertretung NRW hat dann eine Chance, als starke Interessenvertretung wahrgenommen zu werden, wenn die Anzahl der kommunalen Vertretungen möglichst hoch ist und sich diese Stärke angemessen in allen Gremien präsentiert.



Die türkisfarbenen Punkte zeigen, aus welchen Kommunen die neuen Vorstandsmitglieder kommen.



LSV bekommt viele Anfragen und Beschwerden und nimmt Kontakt zum Finanzministerium auf

Grundsteuer-Erklärung: Nicht jeder kann das online

Alle Immobilienbesitzerinnen und -besitzer sind verpflichtet, vom 1. Juli bis zum 31. Oktober 2022 eine Erklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts abzugeben.

Der Gesetzgeber schreibt für diese Erklärung die Übermittlung durch Datenfernübertragung –

also über das ELSTER-Portal – vor. Aus den Reihen der Mitglieder erhielten wir dazu Anfragen und Beschwerden. Denn bei weitem nicht alle Älteren, die diese Erklärung abzugeben haben, verfügen über Internetanschluss und einen Computer. Erschwerend kommt

hinzu, dass längst nicht alle eine solche Ausstattung finanzieren können. Zudem sind Grundkenntnisse erforderlich, um die digitale Grundsteuererklärung abzugeben oder die Möglichkeit, Unterstützung bei Angehörigen zu suchen. Auch darüber verfügen nicht alle betroffenen Älteren. Daher ist die elektronische Datenübermittlung gerade bei älteren Menschen oftmals nicht zumutbar.

Service oder Hotline nutzen

Unser Tipp: Melden Sie sich bei der Servicestelle oder Hotline des zuständigen Finanzamtes und schildern Sie, warum Sie das digitale Verfahren nicht anwenden können. Unsere Praxistests (Anrufe bei Finanzämtern/Hotline in drei zufällig ausgewählten NRW-Kommunen in NRW) zeigen: es geht dort freundlich, zugewandt und unbürokratisch zu. Halten Sie Ihre Steuernummer bereit, damit Ihnen die Sachbearbeiter im gegebenen Fall die Unterlagen dann direkt per Post übersenden können.

Was die LSV tut

Die LSV NRW hat das Finanzministerium aufgefordert, zukünftig solche Möglichkeiten besser zu erklären im Sinne einer verständlichen und unbürokratischen Handhabung, bei der immer auch analoge Möglichkeiten geboten werden ohne sich als Härtefall darstellen zu müssen. Alle NRW-Finanzämter haben eine Grundsteuer-Hotline eingerichtet. Informationen zu Grundsteuerreform: www.finanzverwaltung.nrw.de/Grundsteuerreform

Zwei weitere Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Martin Stranz

Zu 1:

Meine Motivation bestand und besteht darin, meine positiven Erfahrungen aus der Arbeit in der Kommune an unsere Mitglieder, die Seniorenvertretungen zu vermitteln um sie zu unterstützen.

zu 2:

Ich setze mich dafür ein, dass wir als Vorstand gemeinsam und strategisch vorgehen, um die LSV NRW auch nach außen hin zu stärken.

Zu 3:

Mir liegt die kommunale Ebene mit unseren Mitgliedern besonders am Herzen. Deshalb möchte ich vor allem dabei helfen, aktuelle Themen wie „Umwelt“, „Klima“ und „Mobilität“ bei den Seniorenvertretungen voranzubringen und sie in den Kommunen bei ihren Aufgaben zu unterstützen, das ist mein Anliegen. Für die zahlreichen lokalen Aufgaben möchte ich Seniorinnen und Senioren gewinnen und ihnen Mut machen, Lösungen zu suchen und zu finden.

zu 4:

In möglichst vielen, starken kommunalen SV sehe ich eine zentrale Zukunftsperspektive der LSV NRW.

Wolf-Rainer Winterhagen

zu 1:

Nach 12 Jahren als Vorsitzender des Seniorenbeirates kann ich nun mit den engagierten Vorstandskollegen meinen Beitrag zur Weiterentwicklung der LSV leisten.

zu 2:

Neue Formen der Mobilität, der Klimawandel, Stadtentwicklung, Demographie und Digitalisierung müssen von uns aktiv mitbegleitet werden. Angebote für die Vorbereitung auf den Ruhestand entwickeln.

zu 3:

Sport und Bewegung im Alter fördern. Die Digitalisierung darf kein Ersatz für soziale Kontakte sein, aber als Unterstützung und Hilfe ist sie unverzichtbar. Stadtentwicklung im Sinne von barrierefreiem Wohnraum. Mithelfen neue Seniorenbeiräte zu gründen.

zu 4:

Die Lebenslagen Älterer sind unterschiedlich. Sie reichen von den aktiven „jungen Alten“ bis hin zu hochaltrigen, oft pflegebedürftigen Menschen. Für diese unterschiedlichen Bedürfnisse muss die LSV auch zukünftig eine politische und gesellschaftliche Stimme sein.



Gemeinsam unterwegs: Mobilität für Menschen aller Generationen und für jede körperliche Verfassung ist das Thema des Zukunftsnetzes Mobilität. Foto: Zukunftsnetz Mobilität NRW/Smilla Dankert

Zukunftsnetz Mobilität NRW im Einsatz für bessere Konzepte in der Stadt und auf dem Land

Das Mobilitätsmanagement im Blick

Larissa Justen ist Referentin für Mobilitätsmanagement beim Zukunftsnetz NRW. Sie erläutert für die Nun Reden Wir nachstehend dessen Aufgaben:

„Das Zukunftsnetz Mobilität NRW unterstützt Kreise, Städte und Gemeinden dabei, nachhaltige Mobilitätskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Ziel ist es, attraktive Mobilitätsangebote für alle Menschen und eine verlässliche Anbindung der ländlichen Räume an die Städte zu schaffen.

Dafür begleiten wir unsere Mitglieder zum einen beim Umbau der internen Planungs- und Kommunikationswege hin zu einer ganzheitlichen und abteilungsübergreifenden Planung von Mobilität – dem kommunalen Mobilitätsmanagement. Zum anderen bieten wir ein breites Angebotsportfolio für alle konkreten Entwicklungsschritte nachhaltiger Mobilitätsangebote: von der Weiterbildung der Mitarbeitenden über Musteranträge zur

Verfahrensbeschleunigung bis zu Leihmöbeln für Verkehrsversuche.

Wir nehmen die Mobilitätsbedürfnisse aller Menschen in den Blick. Mit dem Rollatortag NRW haben wir etwa einen regelmäßigen Aktionstag zur Europäischen Mobilitätswoche ins Leben gerufen, um Unsicherheiten bei der Nutzung des ÖPNV mit dem Rollator abzubauen. Wir stellen unseren Mitgliedskommunen für solche Rollatorstage Informationsmaterialien und Organisationshilfe zur Verfügung.

Fußverkehr nicht vergessen

Autozentrierte Stadt- und Verkehrsplanung hat öffentliche Räume unattraktiv für Fußgängerinnen und Fußgänger gemacht. Mit dem „Fußverkehrs-Check NRW“ haben wir ein Angebot geschaffen, das den Fokus auf diese ursprüngliche Form der Fortbewegung setzt. Seit 2019 können jährlich zwölf Kommunen aus unserem Netzwerk ihren Fußverkehr in den Blick nehmen. Auf moderierten Begehungen

tauschen sich Politik, Verwaltung und Bürgerschaft zur aktuellen Fußverkehrs-Situation aus und diskutieren Lösungsansätze.

Bereits über 280 Städte, Kreise und Gemeinden profitieren als Mitglieder von unseren umfangreichen Angeboten für ein Kommunales Mobilitätsmanagement – den Blick dabei immer auch auf die Querschnittsthemen Klimaschutz, Verkehrssicherheit und Lebensqualität gerichtet.

Kurze Wege und das Bündeln regionaler Fachkenntnisse gewährleistet unser System aus regionalen Koordinierungsstellen: Westfalen-Lippe (angesiedelt beim Nahverkehr Westfalen-Lippe, Unna), Rhein-Ruhr (beim Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, Gelsenkirchen) und Rheinland (beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg, Köln). Gefördert wird das Zukunftsnetz Mobilität NRW durch das Landesverkehrsministerium und die Unfallkasse NRW.“

zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de



Projekt in Radevormwald

Aktiv55plus – Einsatz für das Wohl Älterer

Der Trägerverein „aktiv55plus Radevormwald“ e.V. ist Nachfolger des WHO-Projektes „Gesundes Altern – Aufsuchende Aktivierung älterer Mensch“, das von 2002 bis 2004 in Wien, Hannover und Radevormwald durchgeführt wurde. Wir sprachen darüber mit Wolf R. Winterhagen vom Seniorenbeirat.

Was war der Anlass zur Gründung von aktiv55plus?

Nach Ende des Projektes 2004 wurde der Elan in der Stadt in die Gründung des Trägervereins aktiv55plus e. V. überführt. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebensqualität der lebenserfahrenen Bürger und Bürgerinnen in Radevormwald und Umgebung zu sichern und – wenn möglich – zu erhöhen. Der Verein bemüht sich um Umsetzung diverser Belange auf der Ebene von Verwaltung und Politik und steht weiterhin dazu mit der WHO im Austausch.

Welche Aufgaben nimmt aktiv55plus wahr?

Die Stadt übertrug die Aufgaben der Senioren- und Pflegeberatung per Vertrag an aktiv55plus, basierend auf dem Rahmenkonzept, das der Oberbergische Kreis mit den Kommunen des Kreises vereinbarte. Zu den weiteren Aufgaben gehören u. a. die Wohnberatung, Netzwerkarbeit, Beiträge zur Prävention sowie Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Der Verein bietet u.a. individuelle Beratung



Gemeinsam ist man stark und kann vernetzt viele Aufgaben stemmen. Funktionierendes Beispiel dafür ist „aktiv55plus“ aus Radevormwald.

Foto: Juergen Jotzo/pixelio.de

im Büro oder als Hausbesuch, auch werden Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt sowie Selbsthilfegruppen begleitet. Auch gibt es Informationsveranstaltungen, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Beratung zu Vorsorgedokumenten oder Patientenverfügung.

Gibt es eine besonders erfolgreiche Umsetzung?

Zu nennen sind da etwa präventive Hausbesuche, die Kooperation mit dem lokalen Krankenhaus, u.a. mit dem „BESK75+“ – Begleitete Entlassung nach Krankenhausaufenthalt. Der Verein bindet auch die Stadt in die Initiative der WHO „Age friendly Cities & Communities“ ein. Erwähnen kann man auch die anerkannte Lotsenfunktion für Senioren und deren Angehörige.

Wie passt aktiv55plus zum Auftrag der Daseinsvorsorge der Kommune?

Als Beispiele nenne ich etwa die Unterstützung bei der Organisation von Dienstleistungen zur selbständigen Lebensführung von Senioren und Seniorinnen und Menschen mit Pflegebedarf oder die Unterstüt-

zung beim Aufbau des Bürgerbus-Vereins Radevormwald e. V. .

Welche Vorteile hat die Übernahme von Aufgaben durch aktiv55plus?

Die Hemmschwelle der Kontaktaufnahme wird gesenkt, es ergeben sich z. B. ergänzende Optionen der Finanzierung/Förderung von Dienstleistungen.

All dies erfordert Kooperation und Vernetzung der Akteure.

Ja, deshalb gibt es eine kontinuierliche Kommunikation mit der Amtsleitung Soziales der Stadt und dem Seniorenbeirat. Der Verein ist im Übrigen Teilnehmer im lokalem Pflegearbeitskreis und trägt Verantwortung in der Pflege eines DemenzNetzwerk-Radevormwald. Außerdem veranstaltet er zwei Mal jährlich Netzwerktreffen, zu denen Interessierte, Ärztinnen und Ärzte, Verwaltung und das Regionalbüro Alter/Pflege/Demenz, Mitglieder des Seniorenbeirats, Mitarbeitende lokaler Bankinstitute u.A. eingeladen sind.

Große Bedeutung hat ja auch die interne Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlern.

Die erfolgreiche Arbeit gelingt durch engagierten Einsatz von beiden Gruppen. Zur gelingenden Kooperation gehören neben einer angemessenen Kommunikation vor allem Wertschätzung, Erfassen und das Eingehen auf individuelle Belange.

Ist so etwas wie aktiv 55plus übertragbar?

Ja, ich glaube, dass ein solches Angebot wünschenswert für jede Kommune ist, in größeren Städten für die jeweiligen Stadtteile. Näheres erfährt man unter www.aktiv55plus.de

Onkolotsen, ein niederschwelliges Unterstützungsangebot bei Krebserkrankungen

Behutsam durchs System begleiten

Ausgehend von einem Projekt der Sächsischen Krebsgesellschaft wurde 2012 im Ennepe-Ruhr-Kreis (EN-Kreis) ein erstes Onkolotsen-Projekt mit dem Schwerpunkt auf dem stationären Bereich abgeschlossen. Wenig später startete ein Folgeprojekt mit dem Fokus auf den ambulanten Bereich.

Christiane Düllmann ist seit April 2021 selbstständige Onkolotsin im EN-Kreis. Waltraud Sjamken und Lothar Winkler von der Seniorenvertretung Witten berichten nachfolgend für die NRW aus einem Gespräch mit der Onkolotsin.

„Dass Christiane Düllmann das Thema aus voller Überzeugung vorantreibt, bemerkt man nach den ersten Sätzen. Als Krankenschwester und Palliativpflegefachkraft sind ihr die Sorgen der Betroffenen vertraut. Die Idee, dass es eine unabhängige Schnittstelle zwischen Arzt und Patient braucht, kam ihr während ihrer zunehmenden palliativen Beratung als Koordinatorin im ambulanten Hospizdienst.

Zuhören und motivieren

Hier setzt ihre Arbeit als Onkolotsin an. Sie bietet an jedem Punkt der Erkrankung ein niederschwelliges Gesprächsangebot für Patienten, Angehörige und Freunde an. Beratungsort kann ihr Büro oder auch das häusliche Umfeld sein. Zuhören, Anliegen sortieren und den betroffenen Menschen motivieren, seinen eigenen Weg im Gesundheitswesen zu gehen, sind dabei ihre Ziele. Mit dieser Strategie werden Betroffene behutsam



Eine Krebserkrankung löst auch viele Fragen aus. Onkolotsen wie Christiane Düllmann helfen.

durch das komplizierte Gesundheitssystem und ggf. an zuständige Ansprechpartnerinnen und -partner gelotst. Entscheidungen trifft stets der/die Patient/in. Die Onkolotsin unterstützt lediglich dabei.

Finanzierungs-Fragen

Die Qualifizierung zum Onkolotsen bzw. zur Onkolotsin erfolgt berufsbegleitend für Menschen, die im Gesundheitswesen tätig sind. Unbefriedigend ist zurzeit noch die Finanzierung. Ab Pflegegrad 1 sind die Leistungen abrechenbar oder als Eigenleistung mit 40 Euro/45 Min. zu vergüten. Hilfreich wäre es sicher, Patientinnen und Patienten die finanzielle Unterstützung für einen Onkolotsen von Beginn an zu gewähren, so die Seniorenvertreter. Für sie ist mittelfristig die strukturelle Einbindung des ambulanten Onkolotsen in das Versorgungssystem des Gesundheitswesens ein notwendiger Baustein der Gesund-

heitsfürsorge. In NRW gibt es inzwischen mehr als 200 Onkolotsen, darunter ca. 60 freiberuflich Tätige. Weitere Informationen findet man im Netz unter www.onkolotse-en.de und www.onkolotse.de.“

Gegen Angst und Depression

In NRW gibt es Onkolotsen zudem innerhalb eines isPO-Projektes (= Integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie) unter Federführung der Universitätsklinik Köln. Das Projekt zielte darauf, Ängste und Depressionen von Krebspatientinnen und Krebspatienten im stationären und ambulanten Sektor zu verringern, sowie deren psychosoziale Situation zu verbessern und die Selbsthilfe zu fördern. Dafür arbeiten die beteiligten niedergelassenen Haus- und Facharztpraxen und die beteiligten Krankenhäuser in Versorgungsnetzwerken am Standort Köln und drei weiteren Standorten in Nordrhein-Westfalen eng zusammen. Zeigen die Patienten starke Belastungsreaktionen der Angst und Depression, erhalten sie eine kontinuierliche psychoonkologische Beratung, Begleitung und Behandlung durch einen Psychotherapeuten.

Die Laufzeit des Projektes lag zwischen 2017 und März 2022. Der Abschlussbericht ist noch nicht öffentlich zugänglich. Informationen finden sich auf der Projektseite der Uni-Köln. isPO Projekt - Versorgungsforschung - Forschung | CIO Uniklinik Köln (uk-koeln.de): cio.uk-koeln.de/forschung/versorgungsforschung/ispo-projekt/



Der Pflegewegweiser NRW stellt sich vor - ein Plädoyer für die Nutzung der Pflegeberatung

Gute Beratung ist Basis für gute Pflege

Pflegebedürftig kann ein Mensch von heute auf morgen werden. Ein schwerer Sturz, ein Schlaganfall und plötzlich ist alles anders. Die Geburt eines Kindes mit Behinderung – oft erst mal ein Schock für Eltern und Familien. Und natürlich das langsame Älter-Werden, das sich schrittweise zur Pflegebedürftigkeit entwickeln kann. Das Thema betrifft also alle.



**PFLEGE
WEGWEISER
NRW**

Für Pflegebedürftige
und Angehörige

Rund vier von fünf Pflegebedürftigen in Deutschland werden zu Hause versorgt. In NRW sind das knapp eine Million Menschen. Manche Pflegebedürftige brauchen nur Unterstützung bei bestimmten Tätigkeiten, häufig aber müssen Angehörige einspringen. Sie organisieren die Pflege, kümmern sich um finanzielle Fragen, engagieren Pflegedienste und Hilfsmittel. Aber sie tun noch viel mehr: Sie hören zu und reden, sind geduldig, trösten, ermutigen. Sie stehen nachts auf und versuchen, Berufstätigkeit und Pflege unter einen Hut zu bringen. In vielen Fällen ein Spagat zwischen dem eigenen Leben und dem Leben als Pflegenden/r.

Immer noch nehmen viel zu wenige Menschen eine Pflegeberatung in Anspruch. Zwar ist das Recht auf Pflegeberatung gesetzlich verankert, aber in der Realität nutzen viele Betroffene sie nicht, weil sie sie nicht kennen oder der Zugang

schwierig ist. Alleine aber haben sie Probleme, sich im Dschungel der verschiedenen Leistungen und Ansprüche zurecht zu finden.

Eine Pflegeberatung sollte auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten sein, auch auf die der Angehörigen. Gezielte Beratungsangebote zur eigenen Gesundheit, der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf und der finanziellen Absicherung sollten selbstverständlich sein.

Kompass Pflegewegweiser

In NRW übernimmt der Pflegewegweiser NRW die Lotsenfunktion ins Pflege- und Versorgungssystem. Er ist ein Projekt der Verbraucherzentrale NRW, das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) sowie den Pflegekassen in NRW gefördert wird.

Ratsuchende können über die Homepage www.pflegewegweiser-nrw.de auf die NRW-größte Datenbank für Pflegeberatung zugreifen. Sie finden passende Beratungsangebote in Wohnortnähe zu Pflege-, Wohn-, Palliativ- oder Demenzberatung. Betroffene finden dort auch Adressen der Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe. Direkten Zugriff haben Interessierte auch auf den Heimfinder NRW sowie den Angebotsfinder, eine Datenbank für anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag.

Verständliche Darstellung

Die Homepage bietet ein breites Spektrum an wichtigen Informationen zum Thema Pflege. Neben den verständlich dargestellten Leistungen der Pflegeversicherung wer-



Gastautorin ist Barbara Schmitz, Leiterin des Pflegewegweisers NRW der Verbraucherzentrale.

den Themen wie Pflegegrad, MDK-Besuch, Auszeiten und Kuren für pflegende Zu- und Angehörige und Pflegealltag thematisiert. Für Menschen, die lieber das persönliche Gespräch suchen, ist eine allgemeine Hotline geschaltet. Dort besprechen erfahrene Mitarbeiter:innen mit den Ratsuchenden den individuellen Beratungsbedarf und vermitteln lokale Angebote. Beratungsstellen unterhält der Pflegewegweiser NRW nicht.

Ausländische Pflegekräfte

Ein in NRW (und sogar in Deutschland) einzigartiges Angebot des Pflegewegweiser NRW ist die Beratung zum Thema „ausländische Haushalts- und Betreuungskräfte“, im allgemeinen Sprachgebrauch als „24-Stunden-Pflege“ bezeichnet. Zwei Juristinnen beraten an einer Spezial-Hotline Ratsuchende zu den verschiedenen Beschäftigungsmodellen und prüfen auch Verträge von Auslandsagenturen.

Barbara Schmitz

Engagement-Preis 80plus wird erstmals ausgeschrieben

Die Stiftung ProAlter will in Kooperation mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe und der Dr.Jürgen-Rembold-Stiftung sowie gefördert durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt einen Engagement-Preis 80plus ausloben. Er soll Menschen würdigen, die sich im hohen Alter bürgerschaftlich engagieren, deren öffentliche Anerkennung stärken und andere zur Nachahmung anregen. Für die Bewerbung steht ein Vordruck auf der Homepage www.stiftung-pro-alter.de bereit. Die Unterlagen können per Mail (Betreff: Engagementpreis 80plus) an info@stiftung-pro-alter.de gesandt werden oder per Post an StiftungProAlter, An der Pauluskirche 3-5, 50677 Köln. Einsendeschluss ist der 30. September 2022.

Abschied nach 19 Jahren: Schriftführerin Hilde Jaekel trat ab

250 Protokolle und so viel mehr...

Nach 19 Jahren endete auf der Mitgliederversammlung im April eine Ära: Hildegard Jaekel, Schriftführerin der Landesseniorenvertretung (LSV) NRW, trat nicht erneut zur Wahl an. **Edeltraud Krause**, Beisitzerin im LSV-Vorstand, führte mit ihr ein rückblickendes Interview, aus dem wir einige Passagen zusammenfassend veröffentlichen.

Zu den ersten Schritten nach der Wahl gehörte für Hilde Jaekel damals der „Computer-Nachhilfeunterricht“. „Zum sicheren Umgang damit hat mir das Team der Geschäftsstelle in Münster viel beigebracht!“. Doch nicht nur Protokolle schrieb sie - rund 250 hat sie in ihren „Dienstjahren“ verfasst -, sie war auch viel unterwegs zu kommunalen Seniorenvertretungen (SV). Hilde Jaekel: „Zu Beginn gab es ja nur fünf Vorstandsmitglieder, und so übernahm ich die Betreuung der SV im Bezirk Arnsberg. Interessant waren zum Beispiel Gespräche mit Bürgermeistern, wenn sich neue Seniorenvertretungen gründen wollten“. So wurde sie Patin bei der Entstehung u.a. in

Bad Sassendorf, Holzminden oder Schermbeck. Auch mit ihren Kabarett-Auftritten als „Putzfrau Paula“ im Kirchenkreis Recklinghausen hat sie jahrelang Freude verbreitet. „Es macht Spaß, das Älterwerden auf die Schippe zu nehmen!“.

„Besondere Erlebnisse waren für mich die Seminare im Bildungshaus AZK in Königswinter. Als ausgebildete Laienpredigerin habe ich gemeinsam mit Martin Theisohn dort jeden Morgen eine besinnliche Einführung in den Tag gehalten. Bei der gemeinsamen Arbeit sind viele Freundschaften entstanden“. Zu den schönen Momenten in ihrer Arbeit zählt die ehemalige Sozialarbeiterin auch Begegnungen etwa mit Franz Müntefering oder NRW-Minister Karl-Josef Laumann.

„Wie geht es nun für Dich weiter, und was nimmst Du aus den langen Jahren für Dich mit?“, so fragte Edeltraud Krause am Ende des Interviews. Die Antwort ist typisch für Hildegard Jaekel, die trotz etlicher Schicksalsschläge, wie etwa den Tod ihres Mannes, ihre lebenswerte und optimistische Ein-

Hilde Jaekels Buchtipps

Selge in Herford

Der Schauspieler Edgar Selge berichtet in seinem ersten Buch mit dem Titel „Endlich hast du uns gefunden“ über seine Kindheit. Aufgewachsen ist er in Herford mit Eltern und Geschwistern. Sein Vater war Leiter der Jugendstrafanstalt (JVA) dort. Die Musik spielte eine große Rolle in der Familie. Zu Hauskonzerten wurden auch Strafgefangene eingeladen. Selge flüchtete sich oft in die Welt der Phantasie.

PS: Mich hat das Buch besonders berührt. Ich habe mit meiner Familie einige Zeit in Herford gewohnt. Mein Mann und ich haben beide in der JVA gearbeitet.

Erschienen im ROWOHLT Verlag, 24 Euro.

Hilde Jaekel



Grüße, Blumen und Dank der Mitglieder überbrachte Edeltraud Krause an Hildegard Jaekel.

stellung zum Leben nicht verloren hat: „Ich möchte gerne mein offenes Ohr behalten in Gesprächen mit anderen Menschen. Auch hoffe ich, dass viele Kontakte aus der intensiven und abwechslungsreichen Zeit im Vorstand der LSV bestehen bleiben werden“.



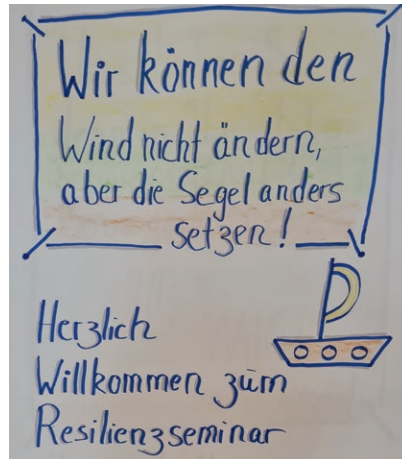
Belastungen durch die Corona-Pandemie gerade für ältere Menschen wurden thematisiert

Die Besinnung auf eigene Kräfte erlebt

Mehr als 20 Ehren- und Hauptamtliche aus Kommunen mit Seniorenvertretungen nahmen im Juni in Essen an einem LSV-Seminar zum Thema „Die Auswirkungen von Corona reflektieren – Resilienz stärken“. Für die NRW berichtet LSV-Vorstandsmitglied Dr. Michael Adam aus dem Seminar und ermuntert gleichzeitig zur Impfung.

„Es zeigte sich, dass die Corona-Pandemie bei allen tiefe Spuren hinterlassen hatte: Der Verlust von lieben Menschen, nicht dabei sein dürfen in den letzten Stunden des Sterbens, Kinder und Enkelkinder nicht mehr sehen zu können, all das sorgte für Traurigkeit und innere Wut. Termine – ob zum Arzt oder zur Gymnastik, Kaffee- oder Geburtstagsrunden – das alles fiel weg. Folgen waren verschleppte Krankheiten, Bewegungsmangel und Vereinsamung. Jede und jeder konnte etwas Trauriges dazu erzählen. Aber, so die einhellige Meinung, Hilfen gab es auch: Und dazu gehörten neben menschlichen Kontakten aus der Ferne die Besinnung auf die eigenen Kräfte und die Nutzung digitaler Werkzeuge. „Darauf den Blick zu richten stärkt unsere Widerstandskraft, auch Resilienz genannt“, so die Referentin Annette Wernke.

Aber was kann man tun, damit es nicht noch einmal zu einem Lockdown kommt? Als erstes: impfen, impfen, impfen. Man denke nur, was für eine Katastrophe es ohne die rasche Verfügbarkeit des Impfstoffes gegeben hätte. So wurde



Begrüßungs-Plakat der Referentin im Seminar. Gestaltung: A. Wernke

appelliert: Wer die 3. oder 4. Impfung gegen COVID-19 noch nicht hat, sollte sie mitnehmen. Am besten besprechen Sie das mit ihrer(m) Hausärztin/-arzt, die/der kennt Sie am besten.

Impfungen mitnehmen!

Sollte man bis zum Herbst für eine 4. Impfung warten, bis es angepasste Impfstoffe gibt? Nein, sagen Experten: Besonders gefährdete Personen – und dazu gehören auch ältere Menschen mit Risikofaktoren – sollten sich baldmöglichst impfen lassen. Wenn im Herbst eine weitere Impfung empfohlen wird, dann je nach Rat der Expertinnen und Experten noch einmal impfen.

Auch sollte im Herbst die jährliche Grippeimpfung nicht vergessen werden, und für die über 60-Jährigen die einmalige Impfung gegen Lungenentzündung.

Bitte vergessen wir nicht: Wir sind auf der Welt privilegiert, für uns

sind diese Impfungen verfügbar und kostenfrei. Und Nebenwirkungen? Ja, die gibt's, allerdings nur bei wenigen und zumeist erträglich. Auch der Mundschutz – am besten FFP2 Masken – ist bei passenden Gelegenheiten effektiv.

Und noch etwas lehrt uns nicht nur die Pandemie: Wir Älteren müssen uns der digitalen Welt stellen. Ob wir es wollen oder nicht: ohne Sparkassenkarte, Handy, iPads oder Computer wird es zukünftig nicht mehr gehen. Das sollte eine Aufgabe für jede und jeden von uns selbst, für andere, für Seniorenvertretungen und für Kommunen im Rahmen der Daseinsvorsorge sein. Aber auch denjenigen, die es nicht können oder wollen, muss geholfen werden. In Europa hängen wir mit der Digitalisierung weit hinten, so gibt es noch vieles zu erreichen und zu verbessern.

Noch eine Tendenz kam im Seminar zur Sprache: die Quartiersentwicklung in Städten und Gemeinden. Hier brauchen wir Anlaufstellen und Begegnungsorte nicht nur für Ältere, denn Austausch von Angesicht zu Angesicht, Beratung, Schulungen und Unterhaltung und auch ein Kaffee muss da möglich sein.

Also nicht den Kopf in den Sand stecken! Jeder und jede kann dazu beitragen, einen erneuten Lockdown zu verhindern, und die Politik schafft dafür einen guten Rahmen. Bleiben Sie gesund und denken Sie positiv!“

**Dr. med. Michael Adam,
Vorstandsmitglied LSV NRW**

Seniorenbeirat Steinhagen für 40-jährigen Einsatz geehrt

Stets ein offenes Ohr für die Themen der Älteren bewiesen

Eine besondere Auszeichnung wurde jetzt dem Seniorenbeirat Steinhagen zuteil. Während der Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung NRW am 21. April in Rheda-Wiedenbrück erhielt der langjährige Vorsitzende Reinhard Junker die Urkunde für das 40-jährige Bestehen überreicht. Der Seniorenbeirat war aufgrund des Ratsbeschlusses vom 5. Mai 1982 nach einer Einwohnerversammlung gebildet worden.

Steinhagen gehörte damit landesweit zu den ersten Kommunen, in denen ein solches Gremium entstanden ist. Seitdem setzen die Mitglieder sich ehrenamtlich für die Belange älterer Menschen vor

Ort ein. So befassen sie sich in regelmäßigen öffentlichen Sitzungen, Sprechstunden und Besichtigungen stets mit aktuellen Entwicklungen und Themen.

Durch die Teilnahme an den Beratungen in Sitzungen des Rates und der Fachausschüsse nehmen sie an der Behandlung kommunalpolitischer und seniorenrelevanter Themen aktiv teil.

Ein besonderes Projekt hat das Gremium über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt gemacht: Seit 2016 zeigt das vom Seniorenbeirat gegründete Filmcafé regelmäßig interessante und liebenswerte Filme. Die Veranstaltungen des Filmcafés beginnen jeweils mit dem



Reinhard Junker (l.) nahm die Urkunde aus der Hand von LSV-Vorstandsmitglied Manfred Stranz entgegen. Foto: LSV

Angebot, sich bei Kaffee und Kuchen, begleitet von einem Pianisten am Flügel, zu unterhalten. Daran schließt sich alle vier Wochen die Vorführung eines bekannten Filmes an. *Reinhard Junker*

Siegen: Seniorenbeirat nutzte die letzte Sitzung, um intensiv für die Neuwahlen im Juni zu werben

Dank an alle Mitglieder für die engagierte Arbeit

Noch einmal hatte der Seniorenbeirat Siegen ein volles Programm auf seiner letzten Sitzung dieser Amtsperiode.

Katja Teixeira von der Stadtmarketing Siegen GmbH informierte zunächst über das Stadtführungskonzept. So werde die Teilnahme künftig auf 25 Personen begrenzt, um noch einen angemessenen Kommunikationsaustausch zu gewährleisten. Das durchschnittliche Alter der Stadtführerinnen und Stadtführer liegt bei 63 Jahren. Die Führungen müssen im Voraus bezahlt werden, eine Barzahlung vor

Ort ist nicht mehr möglich, was das Stadtführungspersonal als eine sehr entlastende Neu-Regelung empfindet.

Mit Nachdruck erinnerten die Mitglieder des Seniorenbeirates an die Neuwahlen. Die Unterlagen sind den Wahlberechtigten zugestellt worden, das Wählerverzeichnis liegt bei der Stadt aus. Erneut forderten alle Mitglieder die Wahlberechtigten zur Teilnahme auf. Die Zahl der Wahlberechtigten macht rund ein Drittel der Siegener Gesamtbevölkerung aus. Je höher die Beteiligung, umso stärker sind die

Einflussmöglichkeiten im Sinne der Dritten Generation, wurde betont.

Armin Maxeiner dankte als Vorsitzender den Mitgliedern für die engagierte, ergebnisorientierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit. In diesen Dank schloss er ausdrücklich Volker Reichmann, der seit rund einem Jahr neuer Seniorenbeauftragter der Stadt Siegen ist und sein Team ein.. Dr. Jochen Münch, seit Gründung des Seniorenbeirates mit dabei, bedankte sich besonders bei dem noch amtierenden Vorstand.

Ernst Göckus



Der Beirat für Seniorinnen und Senioren in Emsdetten hat sich einen neuen Namen und ein neues Logo gegeben und heißt nun „BEIRAT Ü60“. Der Vorsitzende Josef Teupe (4.v.l.) begründete die Namensänderung: „Der neue Name ist neutral, er assoziiert nicht direkt Alter und Ältere, beziehungsweise Seniorinnen und Senioren. Der kürzere Namenszug und das Logo sind einprägsam und die Nutzung unkompliziert, z.B. als Werbeschriftzug.“ Der Beirat Ü60 ist Ansprechpartner für die Belange der Altersgruppe Ü60. Kontaktdaten und weitere Informationen finden sich auf der Webseite <https://senioren-emsdetten.de> Foto: Beirat

Seniorenbeirat Holzwickede: Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern stieß auf viel Interesse Sprechstunde auf dem Markt sorgte für Kontakte

Erstmals in diesem Jahr hatte der Seniorenbeirat der Gemeinde Holzwickede Anfang Juni zu einer Sprechstunde auf dem Wochenmarkt eingeladen.

„Wir sind mit der Resonanz sehr zufrieden und haben viele nette und interessante Gespräche führen können“, so Frank Brockbals, der Vorsitzende des Seniorenbeirates. „So beschwerten sich etwa ältere Bürger und Bürgerinnen über beschmierte Toiletten auf dem Kommunalfriedhof“. Ein weiteres Thema sei der Zustand einiger Gehwege, so etwa an der Weststraße im Ortsteil Hengsen. „Eine Dame hat uns von gleich mehreren Gehwegen berichtet, auf denen sie wohl Probleme mit dem Rollator hat. Wir werden uns dieses Themas



Sie fanden rasch Kontakt zu den älteren Besucherinnen und Besuchern: V.l.: Norbert Seidler, Jürgen Mertens, John Okello, Frank Brockbals (Vorsitzender), Gerd Bußmann, sowie Klaus und Moniker Pfauter. Foto: Beirat

gern annehmen, so der Vorsitzende. Aber auch die geplante Senioren Messe am 20. und 21. August in der Rausinger Halle stieß auf großes Interesse. Auch ein Vertreter

von HowiCare Am Emscher Park 2 stellte das Wohnprojekt für Senioren vor. Übrigens: Gäste sind zu den öffentlichen Sitzungen des Seniorenbeirats immer willkommen.

Neuer Seniorenbeirat Winterberg zu „Beteiligungsformen“

Motto: Wege gemeinsam gehen, Ziele gemeinsam erreichen

In diesem Interview äußert sich der Vorsitzende des Ende vergangenen Jahres neu gegründeten Seniorenbeirats Winterberg zu den Zielen des Gremiums.

Warum wurde der Seniorenbeirat gegründet ?

Walter Hoffmann: Der Seniorenbeirat möchte sich verstärkt für die legitimen Interessen und Belange der älteren Menschen in unserer Stadt einsetzen. Um das zu realisieren ist es erforderlich, diesen Teil der Bewohner angemessen an der Gestaltung des Gemeinwesens zu beteiligen. Rund 3500 Personen im Alter von 60 bis 80 Jahren leben in Winterberg. Darum: Wir wollen keine zusätzliche Organisation für „Soziale Hilfen“ und auch keine „Beschwerdestelle“ sein, sondern uns überwiegend um zeitgemäße Beteiligungsformen kümmern.

Was ist mit dem Begriff „Beteiligungsformen“ gemeint?

Hoffmann: Wir möchten uns zunächst um eine gute Vernetzung und Verständigung mit den Dienstleistern vor Ort bemühen, um dann die Anliegen und Belange in Ausschüsse und Gremien auf der kommunalen Ebene einzubringen. Der Arbeitsauftrag lautet: „Wege zusammen gehen, Ziele gemeinsam erreichen“.

In drei Arbeitsgruppen möchten wir Antworten finden auf die Herausforderungen in unserer Stadt. Zu den wichtigen Themenfeldern

gehört u.a. das Thema „Neue Wohnformen“: Mit zunehmendem Alter ändern sich die Anforderungen an unser Wohnen. Es gibt eigentlich kein „zu früh“, um sich mit geänderten Wohnvorstellungen auseinanderzusetzen.

Was sind zunächst die wichtigsten Aufgaben?

Hoffmann: Hier und andernorts leisten die Wohlfahrts- und Sozialverbände, Vereine, Gemeinschaften, Kirchengemeinden, viele ehrenamtliche Kräfte, eine hervorragende Arbeit. Die Seniorenbefragung hat allerdings ergeben, dass die Angebote den älteren Menschen und deren Angehörigen vielfach nicht bekannt sind. Hier müssen wir in der Öffentlichkeitsarbeit was verändern.

Gibt es Ideen, wie man diese Angebote bekannter machen könnte?

Hoffmann: Ich weiß nicht, ob noch mehr Beratungsstellen nötig sind. Die Wohlfahrtsverbände, die Servicestellen des HSK, die Stadtverwaltung und andere soziale Netzwerke bieten umfassende Informationen an zum Wohnen, zur Pflege, zur Vorsorge und Alltagsbegleitung, zu Fahrdiensten (u.a. Bürgerbus) und haushaltsnahen Dienstleistungen. Wir müssen aber sicherlich über neue Wege der Informationsweitergabe nachdenken und dabei auch die digitale Teilhabe ermöglichen.

Bad Honnef: Neuer Vorstand

Wiederwahlen

Die im Mai neu gewählten Seniorenvertretung der Stadt Bad Honnef wählte den bisherigen Vorstand mit Dr. Hans-Christoph Anders als Vorsitzendem, Lieselotte Zastrow als stellvertretender Vorsitzenden und Barbara Boecker als Schriftführerin wieder.

Dr. Anders wird die Seniorenvertretung mit beratender Stimme im Sozialausschuss vertreten. Dr. Gerd Pflaumer wurde mit der Pressearbeit beauftragt. Wichtigste nächste Aufgabe der Seniorenvertretung soll die Erarbeitung eines Vorschlags zur Änderung des Wahlverfahrens sein, bei der es vor allem um die Einführung der Briefwahl geht.

Dr. Gerd Pflaumer

Bochum: Beirat tagte

Lebensformen

Bei der Sitzung des Beirates „Leben im Alter“ in Bochum hörten die Mitglieder eindrucksvolle Vorträge von H. Ricker (Rosa Strippe e.V.) und Carolina Brauckmann (rubicon) über Beratung, Selbsthilfe und über die Lebensformen im Alter. Thomas Plackert (Tiefbauamt) berichtete über Planungen in der Innenstadt mit barrierefreien Zugängen, dem Aufstellen von Sitzbänken, einer öffentliche Toilette sowie von Radständern. Weitere Themen waren u.a. Nachwuchskräfteversicherung in der Pflege und offene Altenhilfe in den Modellstandorten. Bei der nächsten Sitzung informiert die Polizei zu Betrugsmaschen. *Gerd Hille*



Rhede: Der Seniorenbeirat blieb beim Projekt „Mehrgenerationen-Park“ langfristig am Ball

Beharrlichkeit wurde belohnt

Seit 2009 verfolgt der Seniorenbeirat Rhede die Idee eines Mehrgenerationenplatzes, besuchte viele Städte mit solchen Einrichtungen und investierte Engagement und viel Zeit. Im Juli 2022 wurde nun der „Bürgerpark“ eingeweiht.

Auf Messen und Ausstellungen suchte der Seniorenbeirat damals Kontakte zu entsprechenden Firmen. Auch das Thema Förderprogramme spielte eine große Rolle. Interessierte Bürger und Vereine – etwa Imker, Nabu, Schulen und Kitas – setzten sich ein, damit es ein Bürgerpark werden sollte. Angesichts der komplizierten Sachlage ging zwischenzeitlich zwar dem Seniorenbeirat die Freude an der Idee ein wenig verloren. Doch ab 2018 suchte und fand der Beirat schließ-



So sieht es heute im Mehrgenerationenpark in Rhede aus. Foto: Privat

lich Sponsoren für die Finanzierung. Rund 22.000 Euro kamen zusammen, und so konnten fünf Fitnessgeräte für den Park angeschafft werden. „Wäre der Seniorenbeirat nicht so beharrlich geblieben, wären wir nicht so schnell an den Bürgerpark gekommen“, so die Stadtverwaltung bei der Einweihung nach den Corona-Verzögerungen.

Dieser Park ist nun ein Gelände, in das Schulen, Kindergärten, Vereine und das Krankenhaus einbezogen

sind. Hier kann man sich bewegen, spielen oder an den Sportgeräten fit machen. Mit Musik und Picknick wurde die Inbetriebnahme von den Bürgern gefeiert, es gab viel Anerkennung für den Seniorenbeirat.

Doch für eine Sache kämpft der Seniorenbeirat weiter: Im Park ist bisher keine Toilette vorgesehen. Der Beirat wird sich beharrlich für diese Verbesserung einsetzen!

Luzia Höyng
Vorsitzende des Beirates

Kirchlengern: Beirat nahm die gute Anregung einer Seniorin auf und sorgte für Umsetzung

Zwei neue Bänke für die kleine Rast initiiert

Der landschaftlich reizvolle Teil Kirchlengerns „In der Heide“, von wo aus man einen weiten Blick über Wiesen, Felder und den Ort hat, ist bei Spaziergängern, Walkern, Joggen und Müttern mit Kindern beliebt – und bietet jetzt noch etwas mehr Anreiz.

Eine Seniorin, eine eifrige Spaziergängerin, fragte beim Senioren- und Behindertenbeirat an, ob dort vielleicht Bänke aufgestellt werden könnten. So könnte allen, die dort unterwegs sind, eine willkommene Möglichkeit für eine Pause gege-

ben werden. Der Beirat wurde aktiv, fand Sponsoren, und Anfang Mai stellten Mitarbeiter des Bauhofs zwei aus recyceltem Kunststoff gefertigte und deshalb pflegeleichte Bänke auf, eine am Fuß-/Radweg an der B239, die andere an der Ecke Im Siek/Am Heuerlingsteil. Schon mehrere Nutzer äußerten ihre Freude darüber.

Der Senioren- und Behindertenbeirat bedankt sich bei allen, die dies von der Idee bis zur Ausführung möglich gemacht haben.

Ursula Borgelt (Vorsitzende)



Eine der beiden Bänke, um deren Aufstellung sich der Senioren- und Behindertenbeirat erfolgreich bemüht hat. Foto: Privat

Schon gehört?

Ein „Tag der Sinne“ – Wie Altern mit allen Sinnen gelingen kann läuft vom 1. bis 8. Oktober 2022 in Bochum. Ärzte-Organisationen wollen dort auf die Bedeutung von Sinnesstörungen im Alter hinweisen. HNO-Kliniken und -Praxen in ganz Deutschland werden Vorträge oder Sinnes-Parcours mit Hör-, Riech- und Schmeck-Tests organisieren. Infos unter www.tagdersinne.de

Heiße Tage und Hitzewellen gefährden besonders die Gesundheit älterer und pflegebedürftiger Menschen. Auf der Seite www.klinikum.uni-muenchen.de finden sich Informationen, und Broschüren zum Umgang mit den Hitze-Folgen des Klimawandels.

Impressum

Nun Reden Wir ist eine unabhängige, überparteiliche und konfessionell nicht gebundene Zeitung.
Herausgeber: Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen e.V.
Dunantstr. 30, 49151 Münster,
Telefon 02 51/21 20 50,
Fax 02 51/2 00 66 13, E-Mail: info@lsv-nrw.de,
www.lsv-nrw.de

Druck: Darpe Industriedruck, Beelener Str. 37,
48231 Warendorf • Auflage 3000

Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf

Übrigens: Die Folie, in der die „Nun Reden Wir“ versandt wird, ist zu 100 Prozent recycelbar

Vi.S.d.P.: Karl-Josef Büscher

Redaktionsteam:
Rüdiger Haake, Gerd Maschun,
Heike Hänscheid
Wissenschaftliche Beratung: Barbara Eifert

Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor.
Erscheinungsweise: drei Mal im Jahr

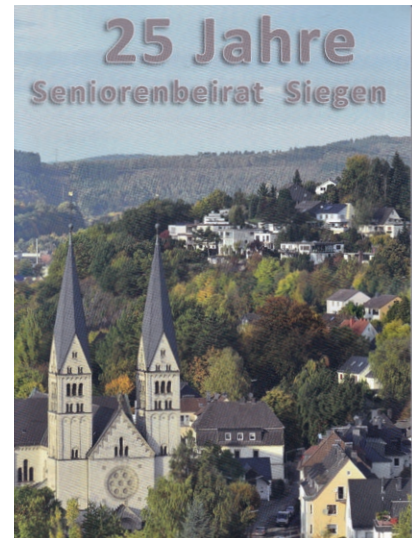
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder, nicht immer die der Redaktion.

Die nächste Ausgabe erscheint im November 2022
Redaktionsschluss: 23. Oktober 2022

Siegen: Vielseitige Festschrift zum Silber-Jubiläum erschienen**Persönliche Note beim Rückblick auf 25 bunte Jahre Beiratsarbeit**

Im Rahmen der Jubiläumsfeier stellte der Siegener Seniorenbeirat eine 114-seitige Festschrift vor. Die Initiative zu dieser Broschüre kam aus dem Vorstand sowie dem Arbeitskreis Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Partnerschaften und Kultur.

Mitglieder im Redaktionsteam waren Hans Amely, Brigitte Burk, Ernst Göckus, Michael Horak, Armin Maxeiner, Helmut Plate und Nicole Scherzberg. Die Festschrift beinhaltet zahlreiche Berichte und Bildbelege über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche in den bisher fünf Amtsperioden. Einige Beispiele dafür sind Gründungsphase 1997, Austauschbesuche mit den Partnerstädten Plauen, Leeds, Ypern und Zakopane, Klausurtagung zum Thema „Siegen als soziale Stadt“, Veranstaltungen zur Verkehrssicherheit oder Besuch von Krankenhäusern und Pflegeheimen. Auch Projekte wie Notfallausweise, Computer-, Zeitzeugen- und Foto-Projekte sowie Arbeit in den Bezirken sind Bestandteil. Es war den Autoren wichtig, der Festschrift



eine persönliche Note zu geben. Dies geschah u.a. durch Grußworte, Ehemaligenberichte, aber auch durch originelle Texte gegenwärtiger Mitglieder. Die zahlreichen Beiträge verdeutlichen, wie vielfältig, bunt und abwechslungsreich das Leben in und mit der dritten Generation sein kann. Darüber hinaus dienen sie als Anregung für künftiges Tun. Die in einer Auflage von 1.000 Exemplaren erschienene Festschrift liegt in öffentlichen Einrichtungen der Stadt aus.

Ernst Göckus

Trauer um Prof. Dr. Ursula Lehr

Die BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen), in der auch die LSV NRW Mitglied ist, trauert um ihre langjährige Wegbegleiterin und ehemalige Vorsitzende Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr. Sie ist am 25. April 2022 im Alter von 91 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. „Mit ihrem unermüdlichen Engagement für ein aktives, engagiertes und möglichst gesundes Älterwerden prägte die ehemalige Bundesfamilienministerin die Einstellung zu älteren Menschen in Deutschland. Sie war Wegbereiterin einer modernen Altenpolitik“, so Dr. Regina Görner, BAGSO-Vorsitzende.



Bocholter Seniorenbeirat ergriff Initiative zur Anschaffung eines „Aktivitäts-Tisches“

Bildschirm will Neugier wecken

Auf Initiative des Seniorenbeirates Bocholt hat die Stadt einen digitalen Aktivitätstisch „De Beleaf TV“ gekauft, der im Wechsel jeweils zwei Monate kostenlos von den sechs Bocholter Seniorenheimen genutzt werden kann.

Dieser digitale, mobile Tisch ist speziell für Menschen mit Demenz entwickelt. Er besteht aus einem Touchscreen-Bildschirm, an dem man mit mehreren Personen sitzen kann. Mittels eines Computers und unterschiedlichster Softwarepakete können z. B. Spiele auf den Bildschirm projiziert werden.

Ziele bei der Nutzung sind u.a. Stärkung der Kommunikation, För-



Onur Polat (r.) von De-Beleaf TV stellt Mitgliedern des Seniorenbeirates und des Seniorenbüros das System vor. Foto: Stadt Bocholt

derung der Motorik, Training des Gehirns oder Entspannung. Vor allem sollen aber Freude und Neugierde geweckt, Apathie durchbrochen und eine gesellige Atmosphäre geschaffen werden.

De Beleaf-TV kann horizontal als

Tisch und vertikal als Bildschirm, für einzelne Bewohner oder Gruppen genutzt werden. Der Name Beleaf TV kommt aus dem Niederländischen „beleven“ – auf Deutsch sinngemäß „erleben“, so Agnes Epping vom Seniorenbeirat.

Bad Honnef: Seniorenvertretung beantragt Briefwahl-Möglichkeit und weiteres Rederecht

Die geringe Wahlbeteiligung soll verbessert werden

Die Wahl der Seniorenvertretung der Stadt Bad Honnef soll künftig als Briefwahl stattfinden. Der Stadtrat soll dazu eine neue Wahlordnung beschließen. Diesen Antrag zur Sitzung des Sozialausschusses beschloss die Seniorenvertretung (SV) in ihrer letzten Sitzung vor der Neuwahl im Mai.

In der Antragsbegründung heißt es, dass bei der Wahl 2019, bei der keine Briefwahlmöglichkeit bestand, bei 8222 Wahlberechtigten nur 558 Seniorinnen und Senioren ihre Stimmen abgegeben hätten. Das hat nur knapp sieben Prozent der Wahlberechtigten entsprochen. „Wer die amtlichen Bekanntma-

chungen und die üblichen Presseorgane nicht liest, erfährt bisher vom Wahltag nichts. Dem kann nur abgeholfen werden, indem künftig die Briefwahlunterlagen zugesandt werden und somit auch Gehbehinderten die Möglichkeit der Wahl eingeräumt wird“, betonte Dr. Hans-Christoph Anders, damals SV-Vorsitzender.

In einem weiteren Antrag fordert die Seniorenvertretung, ihr das Rede- und Antragsrecht auch im Ausschuss für Umwelt, Mobilität, Klimaschutz und Wahl einzuräumen. Veranlassung dafür seien die im Februar 2022 von der Stadtverwaltung bekanntgemachten

Leitziele der künftigen Straßenplanung in Bad Honnef, so z.B. die Planung von gemeinsamen Fuß- und Radwegen, die Reduzierung des motorisierten Verkehrs, von klimafreundlichem Stadtraum, von Förderung des Nahverkehrs, von der Straßengestaltung für barrierefreie Querungen und Anbringung von taktilen Leitelementen.

„Bei all diesen Maßnahmen ist auch die Seniorenvertretung zu beteiligen, da die Interessen und Belange der Seniorinnen und Senioren berührt werden, insbesondere der Personen, die altersbedingte Einschränkungen haben“, erklärte Dr. Anders zum Antrag.

Die positive Stimme: Heute Bürgermeister Dr. Martin Michalzik aus Wickede (Ruhr)

Respekt für Arbeit voll Herzblut und Sachverstand

Das Seniorenforum ist eine wunderbare Bereicherung für das soziale Leben in unserer Gemeinde Wickede (Ruhr).

Als Bürgermeister bin ich sehr dankbar und echt beeindruckt, wie sich hier lebenserfahrene Tatkraft als echte Nachbarschaftshilfe stark macht und bewährt. Beispielsweise um ohne eigenes Auto von A nach B zu kommen. Die Mitglieder zeigen, wie man Generationen z.B. für digitale Kompetenzen zusammenbringt, wie Nachhaltigkeit mit dem Reparaturcafé lebt. Wie gut, dass wichtige Informationen für Jedermann gut verständlich in der Jahresbroschüre des Seniorenforums gebündelt bzw. in Veranstaltungen an die Frau und den Mann gebracht werden. Dazu gehört



Dr. Martin Michalzik

Foto: PD

auch, wie sich das Forum als Stimme der älteren Generationen in Beratungen unserer Ratsgremien einbringt. Ich erlebe im Forum, wie mit Herzblut und Sachverstand diskutiert und gearbeitet wird.

Kurzum: Die lebendige Gemeinde, das sind immer Frauen und Männer, die Zeit und Energie für Mitmenschen einbringen, die Erfolge organisieren und auch Durststrecken aushalten (wie bei Corona), um Gutes für Viele statt nur für sich selbst zu bewegen.

Das geschieht im Seniorenforum bei uns seit 2015. Ich freue mich, dafür allen Aktiven auch an dieser Stelle Respekt und Anerkennung aussprechen zu dürfen.

Dr. Martin Michalzik
Bürgermeister

Darum engagieren wir uns: Das Seniorenforum in Wickede (Ruhr)

Mit Lebenserfahrung und vielfältigen Perspektiven

Das Seniorenforum ist seit 2015 eine Interessenvertretung älterer Menschen in der Gemeinde Wickede (Ruhr). Es bringt die Lebenserfahrung von Frauen und Männer mit vielfältigen Perspektiven aktiv ein und nutzt Möglichkeiten, mit seinen beratenden Stimmen in zwei Fachausschüssen der Gemeinde auf besondere Anliegen der älteren Mitbürger und Mitbürgerinnen aufmerksam zu machen.

Mit eigenen Projekten schließt das Seniorenforum darüber hinaus Angebotslücken. Zurzeit werden in der Gemeinde Wickede (Ruhr) die Projekte Jung lehrt Alt, Marktbus,



Die Mitglieder des Seniorenforums in Wickede an der Ruhr.

Foto: PD

Reparatur-Café, Sprechstunde für Senioren und Taschengeldbörse durchgeführt. Das Projekt „Digi-

tale Sprechstunde“ und eine halbtägige Informationsveranstaltung sind in Planung.